

# Neugier statt Unwohlsein

**Das Sommerfestival von Bejazz** Es wird gerade viel über die kulturelle Reinheit von Musik diskutiert. Da kommt das Bejazz-Festival gerade recht. Es bietet Schweizer Jazz, der in alle Himmelsrichtungen ausfranst.

Ane Hebeisen

Während in Bern gerade hitzig darüber diskutiert wird, ob ein Berner Bleichgesicht Reggae spielen darf, wird in der Jazzmusik schon länger und ähnlich leidenschaftlich über ein musikalisches Reinheitsgebot debattiert. Wobei die Diskussion sich längst nicht mehr um die Schattierung der Hautfarbe dreht, sondern darum, was ein gemeinsamer Nenner sein könnte, der dieses Jazz Thing ausmacht. Ist es die Improvisation? Ist es ein Bezug zur Tradition? Oder ist es ein kreativer Freiraum, der beides einschliesst?

Damit sich später niemand unwohl fühlt, sollte man die Affiche des diesjährigen Bejazz-Sommerfestivals vielleicht mit einem Warnhinweis versehen: Es ist möglich, dass hier nicht nur Jazz in seiner reinsten Form erklingen wird, und es ist sogar sehr gut möglich, dass sich hier weisse Schweizer Musikerinnen und Musiker erdreisten werden, mit musikalischen Motiven zu experimentieren, die aus ganz und gar jazzfremden Einzugsgebieten stammen könnten.

## Tanz zwischen den Kulturen

Zum Beispiel die Querflötistin **Linda Jozefowski**, die, wie sie ausrichtet, ihre «modernen Jazz-Kompositionen gerne mit afrikanisch inspirierten Grooves» anreichert. Sie ist einst nach Indien gereist, um das dortige Rhythmussystem zu studieren, sie ist in die Jazz- und Clubszene Berlins abgetaucht, um sich musikalisch weiterzuentwickeln, und nun hat sie ein Album aufgenommen, auf dem sie ihre ganzen Erfahrungen in eine wunderbar fließende, locker federnde, lustvoll zwischen den Kulturen tanzende Jazzmusik übersetzt. Mit dabei ist unter anderem der Tastenmann Malcolm



Sie hat die halbe Welt nach Musik abgeklopft und ein grossartiges Album eingespielt: Linda Jozefowski. Foto: PD

Bruff, der in diesem Projekt hörbar zu Hochform aufläuft, oder der stets unorthodoxe Berner Saxofonist Domenic Landolf.

## Schönheit und Pestilenz

Ebenfalls nicht gerade ein flamendes Bekenntnis zum Jazz in seiner Urform legt der Saxofonist **Simon Spiess** ab: Die Musik seines Trios **Quiet Tree** wurzle «im reichen Boden dieses Dings, das wohl am ehesten als Jazz bezeichnet werden könnte», heisst es im Beipackzettel zur aktuel-

len EP «Bleu Foncé». Was darauf zu hören ist, enthält tatsächlich so ziemlich alles, was zeitgenössische Jazzmusik so desiderabel macht: lautmalерische Spannungsbögen, unvermittelt aufpoppende komponierte Motive und Soli, die zwischen Schönheit und Pestilenz, zwischen Ausbruch und Disziplin schlenkern.

## Weitgereister Jazz

Noch einen Schritt weiter in der vermeintlichen «Verwässerung» der Jazzmusik (die in diesem Fall

eine willkommene Erfrischung ist) geht **Juliane Rickenmann** aus Neuenburg. In ihrer Musik finden sich Spurenelemente aus «afrikanischer, brasilianischer und asiatischer Musik», die dort jedoch so gut versteckt sind, dass man auch einfach von einer weltgewandten Form des Jazz sprechen könnte.

Gründe dafür finden sich in der Biografie der Saxofonistin: Sie verdingte sich als Strassenmusikerin in Australien, landete in Japan, wo sie durch die Clubs

von Kyoto, Osaka, Kobe und Hiroshima tingelte, übersiedelte nach New York, wo sich die Jazzmusikmachenden selten über eine unerträgliche Leichtigkeit des Seins beklagen, spielte jahrelang in Hotels in China oder Indien und zog zwei Jahre lang durch thailändische Jazzclubs. Nun hat sie in der Schweiz ein neues Album eingespielt, das all diese musikalischen Erfahrungen verarbeitet. Doch weil Gevatter Jazz seit je ein ganz weltoffener Geselle ist, wirken ihre neu-

## Bejazz-Sommer

**Di, 2.8.:** Miss C-Line  
**Mi, 3.8.:** Juliane Rickenmann Quartet  
**Do, 4.8.:** Linda Jozefowski Quintet  
**Fr, 5.8.:** Andrina Bollinger / Obradovic-Tixier Duo  
**Sa, 6.8.:** Simon Spiess, Quiet Tree / Matthieu Llodra, Kuma

en Tracks weder exotisch noch abwegig, sondern ganz einfach ziemlich ungezwungen in Groove und Geist.

## Moderner Neo-Soul

Eröffnet wird der diesjährige Bejazz-Sommer von einer Frau, die von der Jazz-Polizei ebenfalls mit gewissem Argwohn betrachtet werden könnte: Sie heisst Carolina Müller, zieht unter dem Künstlernamen **Miss C-Line** durchs Land und ist mit klassischer Musik (Piano und Cello), Hip-Hop und Soul aufgewachsen, was man dem 2020 erschienenen ersten Album auch ganz prima anhört: ein erquickend raffiniert programmiertes, rhythmisch komplexes, hochmusikalisches und hochmodernes Neo-Soul-Werk, auf dem die Bernerin klingt wie Erykah Badu in Experimentierlaune oder wie Solange auf hervorragenden Drogen. Für die Jazz-Puristen sei erwähnt, dass Miss C-Line mit einer ausgewachsenen Liveband antreten wird.

Es ist ein mutiges, überraschend weibliches Programm, das Bejazz – so etwas wie das Berner Kompetenzzentrum für Schweizer Jazz – seinem Publikum diesen Sommer anbietet. Ein Programm, das in den meisten Fällen eher Neugier als Unwohlsein auslösen dürfte.

Hof Generationenhaus Bern, Dienstag, 2. August, bis Samstag, 6. August. Ab 20 Uhr.

# Tanzen, tanzen, tanzen: Auf der Leinwand, im Hof, am Ufer

**Was geht? Die Ausgetipps der Woche** Eine hochsommerliche Kulturwoche steht an.

## — Filme mit Schwung:

### Rex-Open-Air-Kino

Es gibt diese Lieder, die bei allen eine Saite zum Schwingen bringen: «Gloria» von Umberto Tozzi etwa. Der Heuler aus dem Jahr 1979 bildet den grossartigen Schlusssakkord im Film «Gloria» (2013) von Sebastian Lelio, in dem eine 58-jährige ihr Leben neu sortiert. Auch «Hairspray» (1988) lebt von seinem beschwingten Soundtrack, John Waters' Ode an das Baltimore der 1960er-Jahre mit gigantischen Frisuren und brünstigen Tänzen. Zusammen mit «Frances Ha» (2012) – Greta Gerwig spielt darin eine nur halb begabte Tänzerin – laufen die beiden Filme am Open Air des Berner Kinos Rex. (reg)

Innenhof Berner Generationenhaus, Do, 28. Juli («Gloria»), Fr, 29. Juli («Frances Ha»), Sa, 30. Juli («Hairspray»), jeweils 21.30 Uhr

## — Poetische Strassenmusik:

### Troubas Kater

Ungezügelte Strassenmusik, zarte Poesie, kluge Mundartge-

schichten: Das sind die Berner Troubas Kater, die einst eigentlich nur Strassenmusik machen wollten, es dann aber mit dem Stück «Latvia» auf dem Album debüt «Verdammte Novämber» via Radio in die hiesigen Stuben geschafft haben. Ihre Tournee zum dritten Album «Iz eifach nid abe luege» dauert schon zweieinhalb Jahre – mindestens, kam es doch kurz vor dem ersten Lockdown heraus. Natürlich sind sie nicht stehen geblieben in dieser Zeit. Inzwischen sind vier neue Songs entstanden, die sich auf der EP «Tornado Session» befinden. Was beide Werke vereint, ist



Paulina Garcia als Gloria. Foto: PD

die schon fast unerschämte Vielfältigkeit und Lust am Spiel: In den Mundartliedern trifft schwermütiger Folk auf aufwieglerische Rap-Passagen, Reggae auf Balkanbeats und französisches Chanson auf radiotaugliche Pop-Einlagen. (mbu)

Open Air im Schlosshof Köniz, Donnerstag, 28. Juli, 20.30 Uhr

## — Glitzernder Folk:

### Long Tall Jefferson

Simon Borer alias Long Tall Jefferson heisst der Mann mit der Pilzfrisur und dem Schnauz, der sich in den letzten Jahren mit sei-

nem von der Gitarre angetriebenen schunkelnden Folk und grossen Songtexten mit Liebe fürs Detail solo einen Namen gemacht hat. Er ist 35-jährig, stammt aus Luzern und spielte vorher in etlichen Formationen – etwa als Gitarrist beim Berner Elektroromantiker Pablo Nouvelle. Seit seinem Debütalbum 2016, «I Want My Honey Back», tourt er durch ganz Europa. Er wurde an grosse Festivals wie das Moon and Stars und das Gurtenfestival eingeladen. «Cloud Folk» heisst sein neuestes Album. Der Folk funkelt jetzt ein bisschen wie eine Diskokugel, die Synthies glitzern, und der Autotune, na ja, gehört halt auch dazu. (mbu)

Velo Stage Drahtesel, Waldeggstrasse 27, Liebefeld, Donnerstag, 28. Juli, 19 Uhr

## — Happy Birthday, Beethoven: Gstaad Menuhin Festival

2020 wäre mit dem 250. Geburtstag ein grosses Beethoven-Jahr gewesen – dann kam Corona. Einfach verstreichen lässt man

ein solches Jubiläum aber ungen. Das Gstaad Menuhin Festival betitelt sein verschobenes Programm diesen Sommer mit «Beethoven delayed» und huldigt dem Komponisten mit zwei Jahren Verspätung. Zu Gast sind die Cellistin Sol Gabetta und der Pianist Alexander Melnikov mit einer Etappe ihres «Beethoven-Marathons». Das Duo-Programm spannt den Bogen von der 2. zur 4. Cellosonate und zeigt damit einen Querschnitt durch Beethovens Musiksprache: In seinen frühen Jahren noch von Barockeinflüssen geprägt, verarbeitete er 20 Jahre später bereits erste romantische Impulse. (mar)

Kirche Saanen, Samstag, 30. Juli, 19.30 Uhr

## — Lakelive Festival Biel

Überblickt man das Programm des Lakelive Festival in Biel, liest sich das fast wie ein Line-up des Gurtenfestivals, als dieses noch unter alter Obhut stand: Die guten alten **Patent Ochsner** gucken in Biel vorbei (Fr, 5. August), es

gibt teutonische Discomusik von **Jan Delay** (Fr, 29. Juli), kulturell unbedenklichen Reggae von **Damian Marley** (Sa, 30. Juli), deutsche Unterhaltungsmusik von **Clueso** und **Cro**. Und auch noch anderes Schweizer Musikschaffen ist prominent vertreten. Etwa durch die einzige Stadionrockband Biels: **Pegasus**. Aber auch durch den Eishockeystadion-Folker **Bastian Baker** oder die immer sehr gut gelaunte, aber fast immer schwermütig singende **Joya Marleen**. Auch dabei ist die musikalisch immer umwerfende werdende **Danitsa** und die sprunggelenkige **KT Gorique**. Einen Latin-Schwerpunkt (Sa, 6. August) setzt man in Biel mit den Auftritten der Schmach-Latinos und Millionenseller **Carlos Vives** und **Diego Torres**. Eigentlich erstaunlich, dass es niemanden erstaunt, dass für alle Tage noch Tickets zu ergattern sind. (ane)

Ehemaliges Expo-Gelände Biel/Nidau, 29. Juli bis 6. August

Kulturredaktion